



142

Aug 2023-
Okt 2023

GEMEINDEBRIEF

Seite 2-3
Vorwort

Seite 3
Kooperation?

Seite 4-5
Andacht

Seite 5
Herbstsammlung
Diakonie

Seite 6
Vorstellung Frau
Pfrin. Heider

Seite 7
Gabenstatistik

Seite 8
Kirche mit
Kindern

Seite 9-12
Kirchenchor
Jubiläum

Seite 13
Kinderseite

Seite 14
Gottesdienste

Seite 15
Veranstaltungs-
hinweise

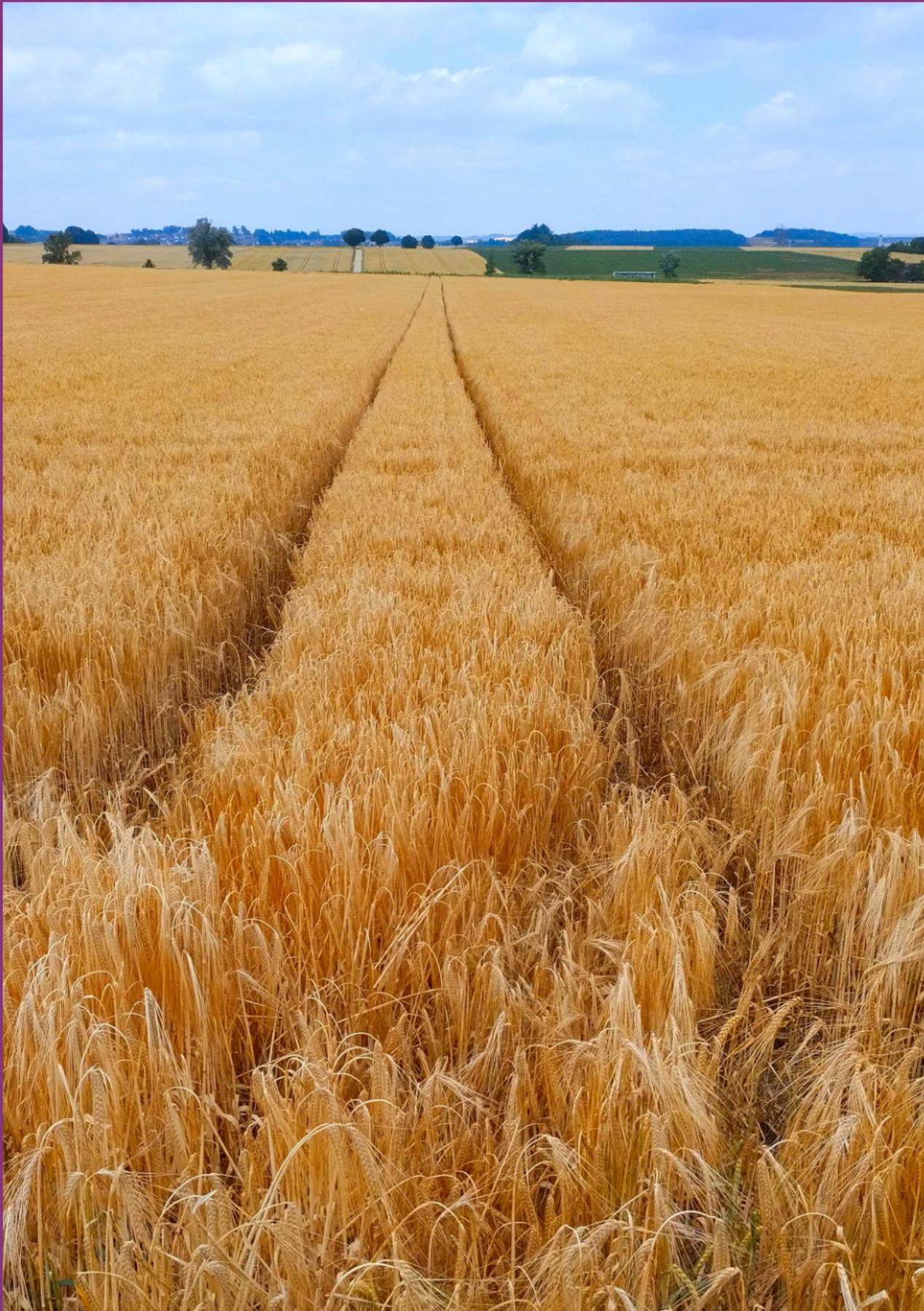
Seite 16
Freud und Leid

Seite 16
Missions-
partnerschaft

Seite 17
Geburtstage

Seite 18-19
Eventuell
anders feiern?

Seite 20-27
Blitzlichter



Liebe Gemeinde,

„wir waren ein gutes Team, in dem ich mich immer wohlgeföhlt habe und mit viel Freude dabei war. Herzliche GrüÙe von Ursula Roth“. Mit diesen Worten verabschiedete sich unsere sehr geschätzte Mitarbeiterin (am 07.03.) per E-Mail von Herrn Reuter und mir, jedenfalls beendete sie damit ihre für uns so wertvollen Dienste. Am 29.05. erlag sie ihrer schweren Krankheit. Wir werden Frau Roth in bester Erinnerung behalten und danken ihr auch mit diesem Nachruf für ihr großes Engagement, ihre liebenswürdige Art und das prima Miteinander. Ja, „wir waren ein gutes Team“, von Anfang an!



Auf einen „Mithilferuf“ in der Februar Ausgabe 2006 (Gemeindebrief 72) hatten sich Frau Roth, Herr Papp und Herr Reuter gemeldet - zu meiner Überraschung und großen Freude. Im Mai präsentierten wir vier unser erstes gemeinsames Werk. Frau Roths Spezialität war das Korrekturlesen. Wie oft entdeckte sie noch einen Schreibfehler, ein fehlendes Satzzeichen oder eine falsche Zahl! Seit November 2018, seit wir es bunt treiben, den Gemeindebrief bunt vertreiben, steuerte sie auch eigene kunstvolle Bilder bei - für die erste oder letzte Seite mit passenden weisen Sprüchen, die sie dafür auswählte. Auch das werden wir vermissen. In dieser Nummer zierte ein Foto aus dem Jahr 2022 aus ihrem Fundus die Rückseite - ihr zur Ehren.

Wie einst hoffe ich nun auf die Erhöhung unseres (schon längeren) Flehens:

**WIR SUCHEN
VERSTÄRKUNG**

Jede Form von Unterstützung ist uns willkommen! Wir verlangen bestimmt nicht zu viel. Wer will, kann sich gerne mit auf die Jagd nach „Fehlerteufeln“ begeben, sich gestalterisch kreativ betätigen, natürlich auch eigene Beiträge verfassen. Sprechen Sie Herrn Reuter oder mich einfach an. Ich wage zu behaupten, dass Sie die Einschätzung von Frau Roth bald teilen werden: dass wir „ein gutes Team“ sind, in dem Sie sich „wohlfühlen“ und „mit viel Freude dabei“ sein werden. Da wir ab nächstem Jahr, wie bereits angekündigt, nur noch drei (statt vier) Ausgaben veröffentlichen werden, dürfte sich der zeitliche Aufwand in Grenzen halten. Am liebsten würden wir schon im nächsten Gemeindebrief Platz für Ihre Vorstellung reservieren.

Zunächst aber ein paar Vorbemerkungen zum vorliegenden Heft.



Dieser gute Segenswunsch sollte uns leiten. Viele Neuigkeiten, auch neue Gesichter, können wir auf den folgenden Seiten bieten. Neu geordnet wurde unsere Konfirmandenarbeit (s.S. 3). Die Landessynode beschloss jüngst die Zulassung von Kindern zum Abendmahl - für viele Gemeinden etwas Neues (s. S. 8). Ab September wird - neu - Pfarrerin Heider Stellenanteile von Pfarrerin Burger (und auch den Präparandenunterricht) übernehmen. Sie stellt sich auf S. 6 vor. Ebenso unsere neue Kirchenchorleiterin Frau Körner auf S. 9. Ob sich auch neue Chormitglieder, insbesondere Männerstimmen, gewinnen lassen? Singend notwendig... Dankbar blicken wir zugleich auf unser 90-jähriges Chorjubiläum zurück (S. 10-12). „Singt dem Herrn ein neues Lied...“ (Psalm 96,1a) - taten wir am Sonntag Kantate. Herr Reuter hat von dem Festgottesdienst einen 90-minütigen Film erstellt. Dieser kann als USB-Stick mit farblich bedrucktem Cardfile (Hülle) zum Preis von 15 € bei Herrn Reuter (Tel. 09081-2 76 99 47) erworben werden.

Mit neuen Gottesdienstformen („Events“) wird vielerorts versucht, neue Zielgruppen anzusprechen bzw. neu(modisch)e Bedürfnisse zu stillen. Wir bitten (auf S. 18+19) um Ihre Meinung. Neue Zahlen, eine erfreuliche Gabenstatistik, legen wir Ihnen auf S. 7 dar, bar. Neues gibt es zudem über unsere Partnerschaftsarbeit mit Papua-Neuguinea zu berichten (S. 16). Mission possible. Wie Frau Burger (auf S. 4+5) von „Gottes Trampolin“ zu sprechen/schreiben, mag für uns auch neu klingen/auf jeden Fall ins Auge springen (um im Bild zu bleiben). „Bewährtes“ bewerben wir auf S. 14-15: unsere Gottesdienste und Veranstaltungen, freilich in Form neuer Angebote. Eine neue Kinderseite (S. 13), der Hinweis auf die erneute Herbstsammlung der Diakonie (S. 5), und - nichts Neues - „Freud und Leid“ (S. 16), Glückwünsche zum Geburtstag (S. 17), „Musik verbindet“ - die Einladung zum Live-Konzert der ökumenischen Pfarrersband (S. 20) sowie der Rückblick auf Highlights der jüngsten Zeit (S. 21-27) vervollständigen „das neue (Gemeinde-)Blatt“.



Debatten über neue Regionen (und „alte“ Überzeugungen) bleiben diesmal außen vor. Zumal ich nach ersten Regionaltreffen zuversichtlicher in die Zukunft blicke: weil - wie auch von unseren Kirchenvorständen gewünscht - festgehalten wurde, dass bestehende Kooperationen weiterhin gepflegt werden können. Freilich wird künftig mehr für Angebote aus unserer neuen Region geworben - von uns, für uns. Und ich werde wohl neuerdings in Vertretungsfällen - außer in der Konfirmandenarbeit - mehr im Norden als im Westen gebraucht. Neben der nötigen Kraft auch „Freude auf das Neue“, das vor uns liegt, „und einen Weg, das Gute vom Alten zu bewahren“, mögen wir mit Gottes Hilfe und Segen hoffentlich alle immer wieder finden, wünscht Ihnen

Ihr 

Was ist mit unserer Kooperation?

Wie sie in den Gemeindebriefen schon lesen konnten, wird die Region Donau-Ries (bisher drei Dekanate) jetzt in vier Regionen eingeteilt. Mit dieser neuen Einteilung verläuft die Grenze von Nord und West nun zwischen Baldingen und Ehringen, d.h. die Kirchengemeinde Ehringen-Wallerstein gehört zur Region Nord und die Gemeinden Baldingen-Nähermemmingen mit Holheim zur Region West. Der Kooperationsausschuss hat mit dem Beschluss dieser vier Regionen auch weitergegeben, dass bestehende Kooperationen weiterhin „gelebt“ werden können. Da unsere Kooperation nun schon seit fast 20 Jahren besteht und auch gut funktioniert, haben die Kirchenvorstände beider Gemeinden in einer gemeinsamen Sitzung beschlossen, dass wir weiterhin an unserer bewährten Kooperation festhalten, d.h.: gemeinsame Gottesdienste, Kanzeltausch und gemeinsame Präparanden- und Konfirmandenarbeit.

Die Präparandenarbeit wird ab September von Frau Heider übernommen und der Konfirmandenunterricht von Herrn Haimböck. Für Ehringen-Wallerstein ist an der Präparandenarbeit neu, dass diese an sechs Projekttagen (Samstagsvormittag) stattfindet. Das hat sich in Baldingen-Nähermemmingen die letzten Jahre bewährt und man ist deshalb vom wöchentlichen Nachmittagsunterricht weggegangen. Für die Eltern gab es bereits einen Informationsabend.

Inzwischen gab es auch schon erste Treffen der Hauptamtlichen und Vertrauensleute der Kirchenvorstände in den neuen Regionen. Man stellte sich vor und tauschte sich aus, was es wo gibt und inwiefern eventuell eine Zusammenarbeit für die Zukunft möglich ist. In einem weiteren Treffen im größeren Kreis sollen dann konkretere Vorschläge erarbeitet werden.

Martina Egetenmeier,
Vertrauensfrau im Kirchenvorstand Baldingen



Gottes Trampolin

Eine große Treppe führt nach oben. Ein Mann steigt sie langsam, aber gleichmäßig und scheinbar leichtfüßig nach oben. Dann kippt er zu Seite weg und fällt. Er stützt seitlich hinab.



„Erfolg ist nicht linear“ so heißt die Performance von Yoann Bourgeois. Er ist ein französischer Choreograph und Artist. Das Video ging durch die sozialen Medien. Als ich es auf Youtube gesehen habe, war ich fasziniert. So einfach, so elegant. Yoann steigt die Treppe hoch, stürzt seitlich ab.

Ein Trampolin fängt ihn auf und gibt ihm den Schwung wieder hinauf auf die Treppe. Als wäre nichts gewesen, steigt er die nächste Stufe hoch. Fällt wieder. Das Trampolin federt ihn wieder nach oben. Nicht immer kommt er an den gleichen Punkt wieder raus. Aber er kommt wieder hoch. Er muss nicht mal bei Null wieder anfangen. Die Kraft des Trampolins nimmt er geschickt auf und lässt sich tragen.

„Erfolg ist nicht linear“ – einfach und klar, bringt er auf beeindruckende Weise eine Lebensweisheit zum Ausdruck. Niemand steigt einfach immer höher die Stufen des Erfolgs. Jeder Mensch scheidert. Jeder fällt einmal. Nicht alles funktioniert und klappt in unserem Leben. Immer wieder gibt es Misserfolge oder Schicksalsschläge. Da gibt es kein geradliniges nach oben.

Es geht im Leben vielmehr darum, Widerständen zu trotzen. Nicht aufzugeben, wenn mal etwas nicht gleich so klappt, wie ich mir das vorgestellt habe. Dann heißt es Ausdauer zu zeigen und wieder aufzustehen. Aus den Fehlern zu lernen. Zu sehen und erkennen, was kann ich aus dieser Situation lernen. Wozu statt Warum. Was kann ich aus diesem Schicksalsschlag lernen, mitnehmen auf meinen weiteren Weg?

„Bouncing back from failure. getting up after falling down.“ Leben ist eine Herausforderung.

Scheitern ist Teil der Erfolgsgeschichte. Fallen gehört zu unserem Leben.

Aber dieses Video verdeutlicht mir noch so viel mehr. Es zeigt mir Hoffnung. Der Mann fällt nicht einfach nur hin und scheidert. Da ist ein Trampolin. Da gibt es etwas, das ihn auffängt.

Ältere Menschen erzählen mir immer wieder von dem Spruch: „Du kannst nicht tiefer fallen als in Gottes Hand.“ Es stammt aus einem Lied in unserem Gesangbuch EG 533 „Du kannst nicht tiefer fallen“ (1941). Fallen und aufgefangen werden. Das ist ein Grundhoffnung der Menschen. Wie wertvoll und wichtig ist es, dass Menschen diese Erfahrung machen. Sehr deutlich steht mir das zur Zeit vor Augen, wenn sich mein eineinhalbjähriger Sohn in meine Arme wirft. Neulich oben vom Klettergerüst bereitet er die Arme aus und lässt sich fallen. Was für ein Vertrauen! Er vertraut darauf, dass ich ihn auffange.



Als Christen vertrauen wir darauf, dass Gott uns auffängt in den Krisen unseres Lebens. Immer wieder gibt es Situationen im Leben, da haben wir das Gefühl zu fallen, die Kontrolle zu verlieren, loslassen zu müssen und darauf zu vertrauen und zu hoffen, dass wir aufgefangen werden. Der Glaube vertraut, dass nach dem Fallen das Auffangen in Gottes Arme kommt.



Das Bild vom Trampolin sagt mir aber noch viel mehr. Ich kann mich fallen lassen, werde aufgefangen und bekomme neue Kraft. Da gibt es etwas, das mich herausbewegt aus der Tiefe. „Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich, damit ich leben!“ Da gibt es etwas, das mir hilft

die Energie des Fallens zu nutzen, um wieder auf die Beine zu kommen. Gott kann aus dem Scheitern, Positives erwachsen lassen. Ich werde nicht nur aufgefangen und getragen, sondern ich bekomme neuen Schwung. Ich bekomme Energie wieder aufzustehen und weiterzumachen. Ich muss nicht bei Null beginnen. Gottes Kraft bringt wieder zurück ins Leben, auf die Erfolgsspur, zu den Glücksmomenten. Die Kunst des Lebens besteht auf keinen Fall darin gleichmäßig oder gar im Überholtempo die Stufen hinaufzusteigen und nach den Sternen zu greifen. Wahrer Erfolg liegt darin, sich von Misserfolgen nicht entmutigen zu lassen. Erfolg liegt in der Erfahrung Krisen zu meistern und daran zu wachsen. Der Glaube hilft mir, mich immer wieder von Gottes Kraft tragen zu lassen. ER federt mich wieder auf die Füße. Gott gibt wieder fest Halt, sodass ich weitere Schritte im Leben wagen kann. Gottes Geist lässt mich die Stufen des Lebens erklimmen. Mein Glaube stärkt mir mutige Schritte im Leben zu gehen, denn Gottes Trampolin bringt mich hoch hinaus, höher als ich es aus eigener

Kraft geschafft hätte. So kann ich auf einem Trampolin einen Salto schlagen, den ich aus dem Stand nie schaffen würde. Springen wir voller Vertrauen in das Trampolin des Glaubens!



Hier der QR-Code zum Video!

Ihre Pfarrerin Senta-Victoria Burger



... und was kannst Du?

Angebote der Offenen Behindertenarbeit (OBA)

Spendenaufruf zur Herbstsammlung der Diakonie vom 09. – 15. Oktober 2023

(pm) Einfach so normal leben wie möglich. Ohne Einschränkungen das tun, was man kann, und was möglich ist. Die Offene Behindertenarbeit (OBA) der Diakonie ermöglicht Menschen mit Behinderungen die Teilhabe am sozialen Leben.

Bei der Diakonie Donau-Ries können Menschen mit und ohne Handicap ein buntes und allseits geschätztes Programm an Kultur-, Sport-, Bildungs-, kurz: vielseitigen Begegnungsangeboten in Anspruch nehmen.

Für dieses wichtige Angebot, sowie alle anderen Aufgabenbereiche der Diakonie, bitten wir bei der Herbstsammlung vom 09. bis 15. Oktober 2023 um Ihre Unterstützung.

Bitte unterstützen Sie dieses und alle weiteren Angebote der Diakonie Bayern und der Diakonie Donau-Ries mit Ihrer Spende.

- 70% der Spenden an die Kirchengemeinden verbleiben im Dekanatsbezirk zur Förderung der diakonischen Arbeit vor Ort.
- 30% der Spenden an die Kirchengemeinden werden an das Diakonische Werk Bayern für die Projektförderung in ganz Bayern weitergeleitet. Hiervon wird auch das Infomaterial für die Öffentlichkeitsarbeit finanziert.

Weitere Informationen zu den offenen Begegnungsangeboten erhalten Sie bei der Diakonie Donau-Ries unter www.diakonie-donauries.de oder unter 09081 290 70-0 von Frau Sarah Heydecker, sowie beim Diakonischen Werk Bayern, Frau Lena Simoneit, Tel.: 0911/9354-268, simoneit@diakonie-bayern.de oder unter www.diakonie-bayern.de.

Die Diakonie hilft. Helfen Sie mit. Herzlichen Dank!

NUTZEN SIE BITTE GERNE DIE MÖGLICHKEIT DER ÜBERWEISUNG!

Spendenkonto: DE67 7225 1520 0015 0824 07

Stichwort: Herbstsammlung 2023

Diakonie
Donau-Ries

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Gemeinde,



einige von Ihnen durfte ich im Gottesdienst schon kennenlernen. Im letzten Jahr habe ich während meiner Elternzeit ab und zu mal ausgeholfen und jetzt ist offiziell: Im nächsten Jahr darf ich in der Gemeinde Nähermemmingen-Baldingen 40 % der Pfarrstelle von Pfarrerin Senta Burger vertreten und zusätzlich 10% in der Schule unterrichten. Das ist ein guter Grund, mich Ihnen vorzustellen.

Ich bin Marie-Christin Heider. Seit März 2020 bin ich ordinierte Pfarrerin der evangelischen Landeskirche in Bayern.

Meine Kindheit und Schulzeit habe ich in einem Dorf in der Nähe von Landshut verbracht. Dort wohnen meine Eltern und Geschwister noch immer, und dort befindet sich auch die Gemeinde, in der mein Berufswunsch, Pfarrerin zu werden, gereift ist. Fleißig habe ich mich damals in die Konfi-Arbeit mit eingebracht und mit 18 als damals Jüngste in Bayern meine Ausbildung zur Lektorin abgeschlossen. Studiert habe ich in Neuendettelsau, Göttingen und München, und zum Vikariat (quasi das Referendariat der Pfarrer*innen) war ich in Miesbach und Hausham. 2018 habe ich dort meinen Mann Ludwig geheiratet und mit ihm unsere ersten Kinder, die Zwillinge Johann und Leonhard, bekommen. Nach dem Vikariat hatte ich dann erstmal ein Jahr Pause vom Beruf und eine Vollzeitstelle als Mama. Nach meiner Elternzeit bekam ich eine halbe Stelle in Karlsfeld bei Dachau, wo mein Schwerpunkt auf Familien- und Jugendarbeit lag und stark von der Coronazeit geprägt wurde. Viel Neues wagen, weil wir sonst nichts getan hätten; viele Dinge von einer anderen, kontaktlosen, aber nicht beziehungslosen Ebene betrachten; kreativ werden. Es war anstrengend, aber auch spannend und in manchem sogar bereichernd. Mit der Geburt unseres Sohnes Linus im letzten Sommer sind wir dann als Familie nach Holheim umgezogen. Die Familie meines Mannes kommt ursprünglich

aus dem Ries, und so haben wir gemeinsam beschlossen, den kleinen Hof seiner Oma zu renovieren und zu unserem Wohnsitz zu machen. Dass es nun auch mit der (Vertretungs-)Stelle hier in dieser Gemeinde geklappt hat, empfinde ich als großes Geschenk.

Wenn ich danach gefragt werde, was ich in meiner Freizeit gerne mache, muss ich erstmal nachdenken, da gerade viel Zeit meinen Kindern zugutekommt. Viele Dinge mag ich, und doch finde ich nicht immer Zeit, was in diesem Lebensabschnitt vermutlich dazugehört.

Ich mag also alles, was kreatives Gestalten ist: mit Farben auf einer Leinwand, genauso wie mit Wolle und Stoffen beim Nähen, Stricken und Häkeln oder mit dem Stift beim Handlettering (Kalligrafie). Ich mag tanzen und ich mag lange Spaziergänge im Wald. Ich mag Musik, singe gerne und das auch noch viel. Gerade eher Kinderlieder, aber sonst schränke ich mich musikalisch ungerne ein. Und ich mag Bücher. Von den vielen Büchern und Geschichten, die mich faszinieren, weil sie mich in andere Welten mitnehmen, mag ich besonders dieses eine Buch hier. Das habe ich dann auch zum Gegenstand meines Studiums gemacht. Mich fasziniert so sehr, dass in diesem Buch ganz viele Menschen ihre Erfahrungen mit ihrem Glauben an Gott aufgeschrieben haben. Und die sind soooo unterschiedlich wie jede und jeder von uns hier. Mal erleben sie Gott als einen, der komische Dinge von einem verlangt, nur um ihn auf die Probe zu stellen (bei Abraham und Isaak), mal erlebt jemand, dass er von Gott immer begleitet wird, auch im finsternen Tal, oder ein anderer, dass es sich mit Gott so anfühlt, als hätte er die Flügel eines Adlers und hebe damit ab. Gott wird als die Liebe erlebt und Gott wird als die Freiheit erlebt. Er wird unsere Tränen abwischen, heißt es da, und er stellt unsere Füße auf weiten Raum.

Ich mag all diese Bilder und Geschichten, die die Bibel erzählt, und ich mag es neue Bilder zu finden und zu erfinden, die etwas davon erzählen, wie sich mein Glaube anfühlt, welche Erfahrung ich mit meinem Gott mache und wie sich das für mich ausdrückt.

Und ich bin so gespannt, was ich von Ihnen höre. Welche Bilder prägt Ihr Leben? Und wo können Sie am besten hören und Goldfäden von Gottes Handeln in Ihrer Lebensgeschichte entdecken. Ich freue mich von Herzen auf die Begegnung mit Ihnen und grüße Sie ganz herzlich.

Ihre Pfarrerin Marie-Christin Heider

Verwendungszweck	2022	2021
Gaben für die eigene Gemeinde		
Kollekten, Klingelbeutel, Einlagen bei Kasualien (Taufen, Trauungen, Beerdigungen), Abendmahlsgaben ohne feste Zweckbestimmung	9.059,00 €	8.079,00 €
Kirche, Friedhof, Kirchhofmauer Ehringen	4.425,00 €	2.145,00 €
Gemeindehaus Ehringen	2.530,00 €	50,00 €
Kirche Wallerstein	3.080,00 €	3.305,00 €
Gemeindehaus Wallerstein	326,00 €	75,00 €
Gemeindearbeit	2.419,00 €	869,00 €
Kindergottesdienst, Jugend- und Konfirmandenarbeit	740,00 €	846,00 €
Gemeindebrief	400,00 €	250,00 €
	22.979,00 €	15.619,00 €
Weitere Gemeindearbeit		
Gemeindefest Ehringen (Reinerlös)	1.073,00 €	0,00 €
Altpapiersammlungen	98,00 €	0,00 €
Seniorenkreis (Einlagen)	333,00 €	90,00 €
Posaunenchor	1.850,00 €	930,00 €
Kirchenchor	950,00 €	750,00 €
Allgemeine Kirchenmusik	200,00 €	200,00 €
	27.483,00 €	17.589,00 €
Weitergeleitete Gaben		
Angeordnete Kollekten	2.520,00 €	1.779,00 €
Weltmission (inkl. Blindenmission und „Wings of Hope“) und Weltgebetstag	0,00 €	261,00 €
Diakonisches Werk (mit Frühjahrs- und Herbstsammlung)	1.196,00 €	1.969,00 €
Aktion „Brot für die Welt“	3.708,00 €	5.197,00 €
Aktion „Chöre helfen Chöre“	70,00 €	0,00 €
Katastrophenhilfe Ukraine	964,00 €	0,00 €
Konzert „Gut drauf“ für Katastrophenhilfe Diakonie	628,00 €	500,00 €
Gesamtaufkommen	36.569,00 €	27.295,00 €
(980 Gemeindeglieder) pro Kopf	37,31 €	27,85 €
(darunter Gaben zur freien Verfügung	1.700,00 €	1.495,00 €
Kirchgeld	8.720,00 €	8.720,00 €
Heiligenäcker	6.480,00 €	6.480,00 €
	51.769,00 €	42.495,00 €
	2020	37.149,00 €
	2019	45.198,00 €



Danke
schön

**Herzlichen Dank für Ihre Gaben und Spenden!
Schön, dass wir wieder mit Ihrer Hilfe "rechnen" und
damit wichtige Aufgaben wahrnehmen konnten.**



KIRCHE MIT KINDERN

Mit Kindern zum Abendmahl

Die Landessynode, der das Recht zur kirchlichen Gesetzgebung obliegt, hat sich auf ihrer Herbsttagung 2022 für die uneingeschränkte Zulassung von Kindern zum Abendmahl in der Evang.-Luth. Kirche in Bayern ausgesprochen und klargestellt, dass sie keine biblischen, theologischen oder historischen Gründe sieht, mit denen sich der Ausschluss von Kindern rechtfertigen ließe. In einer Mitteilung heißt es:

„Bereits 1977 hatte die Landessynode die Öffnung der Abendmahlsfeiern für Kinder beschlossen und das im Jahr 2000 nochmal bestärkt. Allerdings: bisher musste jeder einzelne Kirchenvorstand beschließen, ob diese Synodenempfehlung auch umgesetzt wird. Die Folge: ein `Flickenteppich´. Kinder erlebten: Hier darf ich mitfeiern, dort nicht. Jetzt gilt:

Für Kinder wird die volle Teilnahme am Abendmahl in allen Gemeinden der ELKB bei allen Abendmahlgottesdiensten möglich. Ein `zulassender´ Kirchenvorstandsbeschluss ist dazu nicht mehr nötig. Vielmehr: Kinder sind ausdrücklich zum Abendmahl eingeladen.“

In unserer Kirchengemeinde war es bis jetzt Tradition, dass Kinder und Jugendliche erst mit der Konfirmation ihr erstes Abendmahl empfangen. Unser letzter Konfirmandenjahrgang feierte das Abendmahl erstmals - nach Beschluss des Kirchenvorstands - im Rahmen des Konfi-Beichtgottesdienstes am Vorabend der Konfirmation, wie es in unserer Nachbarpfarre Baldingen-Nähernemmingen schon länger der Fall ist. Diese Praxis wird nun durch die Synode zumindest in Frage gestellt oder gar „beendet“, wie Pfarrer Heiko Seeburg aus Deiningen zu bedenken gibt. Ich zitiere aus seinem jüngsten Gemeindebrief:

„Wenngleich es theologisch richtig ist, niemanden (auch nicht unsere Kleinsten) vom Abendmahl auszuschließen, kam der Beschluss für alle sehr überraschend und stellt uns vor einige organisatorische“, gar grundsätzliche „Herausforderungen“, wie ich ergänzen will. Somit müssen die Kirchenvorstände, die für die Ordnung des gottesdienstlichen Lebens vor Ort zuständig sind und die synodale Entscheidung konkretisieren können, nun in der Tat eine „einheitliche Lösung finden, die

dem heiligen Abendmahl gerecht wird“.

Zentrale Fragen werden sein:

- Soll es weiterhin Wein zum Abendmahl geben, Wein und Traubensaft in verschiedenen Kelchen oder bloß Traubensaft? Bislang bekamen Kinder, die mit ihren Eltern schon zum Abendmahl gingen, von mir eine Hostie und - anstelle des Kelches - einen Segensspruch und ein Kreuzeszeichen auf die Stirn.

- Apropos Kelch: Sollen wir zum Gemeinschaftskelch zurückkehren oder bleiben wir bei den Einzelkelchen?

- Wie werden die Kinder auf das Abendmahl vorbereitet, dass sie auch „verstehen“, was da gerade geschieht? Die Konfis wurden bislang während ihrer „Rüstzeit“ für das Thema Schuld (Beichte) und Vergebung (Abendmahl) sensibilisiert. Freilich, wenn das „Verstehen“ Voraussetzung für den Empfang des Sakramentes wäre, dürften auch geistig Behinderte oder demente Menschen nicht zum Abendmahl zugelassen werden...

Keine einfache Aufgabe, der sich unser Kirchenvorstand stellen muss, der sich im Herbst auf einer gemeinsamen Tagung mit den Kooperationspartnern aus Baldingen und Nähernemmingen austauschen und beraten wird. Über die Entscheidung informieren wir Sie im nächsten Gemeindebrief. Bis dahin gilt gemäß dem Beschluss der Landeskirche: Alle Kinder, auch Ungetaufte, sind eingeladen, das Abendmahl mitzufeiern. Schließlich lädt nicht die Kirche, sondern Jesus Christus an seinen Tisch. Bedingungslos. Und ich lese nirgends in der Bibel, dass er „Türsteher“ beauftragt hätte, die darüber entscheiden, wer zu ihm kommen bzw. zu wem er kommen darf. Aber eine „Tischordnung“ braucht es sicherlich.

kh



Foto: Eva Hachmeister-Uecker

Chorleiterin gefunden

Liebe Ehringer und Wallersteiner,

Mein Name ist Annika Körner, ich bin die neue Chorleiterin des Kirchenchores Ehringen-Wallerstein und möchte mich kurz vorstellen:

Ich bin 2019 wegen einer berufsbedingten Veränderung meines Mannes aus Nordrhein-Westfalen nach Bayern gezogen. Ich habe in Siegen einen Bachelor im Fach Literatur, Kultur, Medien absolviert, aber daneben nie die Musik aus den Augen verloren und nebenbei Violinunterricht gegeben.

Da ich auch hier weiter Musikunterricht erteilen wollte, habe ich an der Berufsfachschule für Musik Dinkelsbühl einen staatlich anerkannten Abschluss zum Musik-Pädagogen gemacht und zudem eine Ausbildung zur Chorleiterin.

Ich unterrichte zurzeit an der Rieser Musikschule Violine und Viola, leite eine Bläserklasse und seit September 2022 den Chor „Löpsingers“.

Ich freue mich auf die neue Aufgabe „Kirchenchor“ und freue mich auf viele neue Gesichter und Stimmen!



Frau Körner (3. von links) nach unserem Vorgespräch am 25.04.



und bei der Sommwendfeier in Löpsingen am 24.06.

Auch wir freuen uns auf das gemeinsame Singen mit Frau Körner als Nachfolgerin von Frau Issler (die uns dankenswerterweise als Organistin und für Choreinsätze auf dem Ehringer Friedhof erhalten bleibt)! Am 15.06. leitete sie die erste Probe und „wagte“ sich sogleich an neues Liedgut. Wir werden nach wie vor ein Kirchenchor sein, aber auch modernere und „weltliche Stücke“ proben. Das (erste) Ergebnis präsentieren wir Ihnen gerne im Gottesdienst und im Rahmen der Gemeindeversammlung am Sonntag, 29.10. (s. S. ?).

Mitsänger/innen gesucht

Das Musizieren macht (uns) Spaß. Doch brauchen wir dringend Verstärkung - gerade bei den Männerstimmen. Schon einige potenzielle Sänger/innen haben wir angefragt - leider noch ohne Erfolg. Darum werben wir auch an dieser Stelle um Stimmen - um Ihre Stimmen als Gottes „EhrSingers“!? Es wäre jammerschade, wenn wir mangels „Nachwuchs“ irgendwann nicht mehr in der (Ton-)Lage wären, vierstimmige Sätze (für Sopran, Alt, Tenor und Bass) anzustimmen.

Schauen und hören Sie sich das Ganze einfach mal an - bei einer Chorprobe am Donnerstag um 19:30 bis 21:00 Uhr im Ehringer Gemeindehaus (mit anschließendem „Einkehrschwung“ ins Gasthaus „Glauning“). Herzlich willkommen, wer kommen will!



*Danke
für Ihr
Engagement*



Ungekürzte Fassung des Zeitungsberichts vom 26.05. (RN 120 „Ghöart ond vrzählt“, S.43):

19 Frauen und 12 Männer schlossen sich im Mai 1933 in Ehringen als Kirchenchor zusammen. Jüngst, am „Singsonntag“ (Kantate), feierte der Chor sein 90-jähriges Bestehen in der St. Oswaldkirche. Chorleiterin Renate Issler hatte „ihre“ 14 Frauen und 4 Männer hörbar gut auf den Auftritt vorbereitet. Passend eingestimmt wurden die zahlreichen Gottesdienstbesucherinnen und -besucher mit dem Kanon „Ich will den Herrn loben allezeit“ (von Georg Philipp Telemann). Es folgte die Kantate „Du meine Seele, singe“ (Satz von Frieda Fronmüller), die der Kirchenchor im Wechsel mit der Gemeinde sang, begleitet von Friedrich Steger auf der Orgel und dem hiesigen Posaunenchor, den Julia Habersaat dirigierte. Ebenso zu Herzen gingen die Chorstücke „Gloria sei dir gesungen“ (Johann Sebastian Bach),

„Halleluja“ (Georg Friedrich Händel), „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“ (Joseph Haydn) und „Verleih uns Frieden gnädiglich“ (Felix Mendelssohn Bartholdy). Der Posaunenchor intonierte feierlich den Singspruch „Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen“. Kräftig stimmte auch die Gemeinde in die Lieder „Wer nur den lieben Gott lässt walten“ und „Nun danket alle Gott“ ein. Die gesamte Liturgie, das Tages- und Fürbittengebet sowie die Schriftlesung wurde von Chormitgliedern übernommen - ganz im Sinne von Frau Issler und ihrem Mann, dem ehemaligen Dekan von Oettingen.

Pfarrer und Chormitglied („Basstor“) Klaus Haimböck gab „Die Legende von den singenden Mönchen“ (von Helene Haluschka) zu bedenken, in der sich ein Engel mehr über das etwas „schräge“ Gotteslob der Brüder als über die meisterliche Selbstdarstellung eines Gastsängers freut. „Gott loben, das ist unser Amt“ lautet das Motto kirchlicher Chöre, betonte Haimböck,



ohne damit das Niveau des Jubiläumsschores kleinreden zu wollen. Im Gegenteil, „aber es gibt natürlich Grenzen.“ Für alle haupt- und ehrenamtlichen Gemeindedienste gelte wohl in erster Linie „die gute Absicht und das Herz“, nicht eine vermeintliche Perfektion und „der äußere Glanz“.

In ihrem wertschätzenden Rückblick erinnerte die Chorleiterin auch an ihre Vorgängerinnen und Vorgänger, „die die Freude am Singen wachhielten“: an die Lehrer Friedrich Förschner (den Gründer des Chores), Willy Klein und Ernst Beck, die Pfarrfrau Luise Seegmüller, den Lehrer Reinhold Müller, Pfarrer Dieter Ölschlegel, Landwirt Theo Kreß, Organist Bernd Winter, Pfarrer Albrecht Roth, Kirchenmusikerin Carmen Havlin, Kirchenmusikdirektor Klaus Meinzolt und Kirchenmusikerin Erika Goschenhofer. Anschließend wurden alle seit zehn Jahren in Chören aktive und ehemalige Mitglieder vom Kirchenchorverband der Evang.-Luth. Kirche in

Bayern mit einer Urkunde und einem Abzeichen geehrt, ausgehändigt von Marion Schauer, die auch als Vorsitzende des Kreischorverbandes Nordschwaben fungiert, und Pfarrer Haimböck.

Die silberne Ehrennadel erhielten Sebastian Hopfenzitz (10 Jahre Chormitglied), Christina Schwyer (10), Hannelore Glauning (15), Margit Hahn (17), Elke Bretzger, geb. Eckmeier (20), Heinrich Weng (20) und Karin Kirst (23).

Mit der Ehrennadel in Gold wurden ausgezeichnet Irene Enslin (27), Elke Bretzger (30), Wilma Hahn (30), Marianne Müller (30), Wilma Gerstmeyr (43), Klaus Haimböck (46), Marion Schauer (52), Else Hahn (55), Helene Kreß (55), Helga Erdle (58), Heinrich Götz (58), Marianne Ott (58), Gretl Gerstmeyr (62), Karl Schwab (64), Waltraud Rothgang (65), Elfriede Götz (66) und Hermine Habersaat (68).

Auch Petra Maletzke (9 Jahre), Elisabeth Schneid (1 Jahr) und die „Gaststimmen“ Jutta Koller und Willi Wiedemann erhielten noch ein sichtbares Zeichen der Anerkennung ihrer Dienste.

Mit diesem Gottesdienst verabschiedete sich Renate Issler zugleich von der Leitung des Kirchenchors in den Ruhestand. In fast 23 Jahren übte sie mit dem Chor rund 250 Lieder und Werke für 200 Gottesdienste und andere Anlässe ein. Pfarrer Haimböck würdigte abschließend ihr großes Engagement und das wahrlich harmonische

Miteinander. Er ist froh und dankbar, dass Frau Issler der Gemeinde noch weiterhin als Organistin erhalten bleibt - und mit Annika Körner bereits eine Nachfolgerin gefunden werden konnte, die fortan im Chor den Takt angibt.

Nach dem Mittagessen, zu dem die scheidende Dirigentin alle Chormitglieder und Gäste ins Gemeindehaus eingeladen hatte, endete ein rundum gelungenes Chorfest in froher Runde.

(kh)



Danke





Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



In Gottes Schule

Sie mussten zwar kein Diktat schreiben oder Mathe büffeln, aber auch biblische Helden hatten schwere Aufgaben zu lösen.

David ist ein Hirtenkind. Aber bald wird er gegen den Riesen Goliath kämpfen. Niemand sonst traut sich! Dabei ist David noch klein! Aber sein Gottvertrauen ist so groß! David besiegt Goliath, und er ist dabei innerlich gewachsen. (1. Samuel 17)

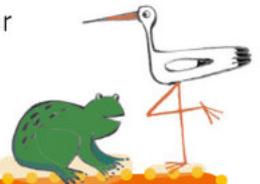


Gott hat Jeremia zum Propheten erwählt.

Der Junge traut sich nicht: «Ich bin noch so jung!» Aber Gott verspricht, ihm zu helfen. Jeremia soll machen, was Gott sagt. Und das kann er dann auch! (Jeremia 1,1-10)

Als Jesus im Tempel

mit den Gelehrten spricht, ist er erst 12 Jahre alt. Trotzdem nehmen die gebildeten Männer Jesus ernst. Und sie staunen: Der Junge traut sich was! (Lukas 2,41-52)

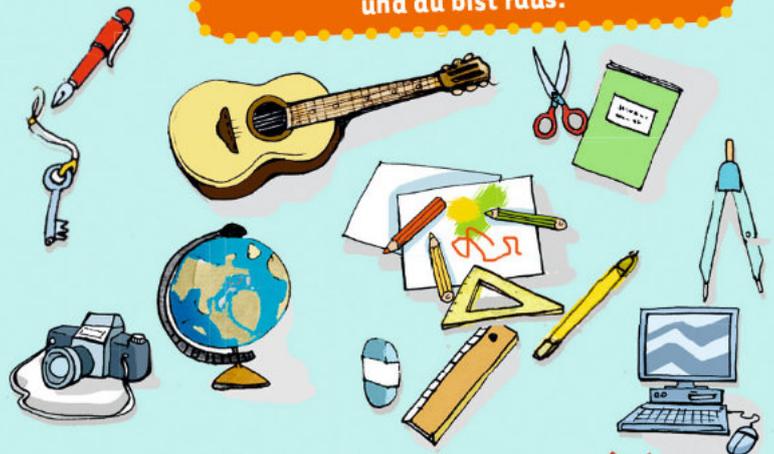


Abzählreim für den Schulhof

1,2,3,4,5
der Storch hat keine Strümpf.
Der Frosch, der hat kein Haus,
und du bist raus.

A meise
B
C
D
E
Fuchs.
G
H

Schreibe das ABC untereinander und ergänze die Buchstaben jeweils zu einem Thema (Tiere, Vornamen, Lieblingsspeisen usw.)



Rätsel: Welche Dinge gehören nicht in den Schulranzen?

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Lösung: Gitarre, Kamera, Globus, Computer





Datum	in Ehringen		in Wallerstein	
im August 2023	Kirche	KiGo 	Kirche	KiGo 
Sonntag, 06.08. 9. Sonntag nach Trinitatis	–	–	09:30 Uhr	–
Sonntag, 13.08. 10. Sonntag nach Trinitatis	09:30 Uhr	–	–	–
Sonntag, 20.08. 11. Sonntag nach Trinitatis	–	–	09:30 Uhr	–
Sonntag, 27.08. 12. Sonntag nach Trinitatis	09:30 Uhr	–	–	–
im September 2023	Kirche	KiGo 	Kirche	KiGo 
Sonntag, 03.09. 13. Sonntag nach Trinitatis	–	–	09:30 Uhr	–
Sonntag, 10.09. 14. Sonntag nach Trinitatis	09:30 Uhr	–	–	–
Sonntag, 17.09. 15. Sonntag nach Trinitatis	10:00 Uhr	10:00 Uhr	09:00 Uhr	–
Sonntag, 24.09. 16. Sonntag nach Trinitatis	09:00 Uhr	10:00 Uhr	10:00 Uhr	10:00 Uhr
im Oktober 2023	Kirche	KiGo 	Kirche	KiGo 
Sonntag, 01.10. Erntedankfest	10:00 Uhr Familiengottesdienst mit der Kinderkirche	–	09:00 Uhr Familiengottesdienst mit der Kinderkirche	–
Sonntag, 08.10. 18. Sonntag nach Trinitatis	09:00 Uhr	10:00 Uhr	10:00 Uhr	10:00 Uhr
Sonntag, 15.10. 19. Sonntag nach Trinitatis	10:00 Uhr	10:00 Uhr	09:00 Uhr	–
Sonntag, 22.10. 20. Sonntag nach Trinitatis	–	10:00 Uhr	09:30 Uhr Konfirmanden- vorstellungs- Gottesdienst	09:30 Uhr
Sonntag, 29.10. 21. Sonntag nach Trinitatis	09:00 Uhr	–	–	–

Wie vom Kirchenvorstand beschlossen, findet während der gesamten Ferienzeit **ein** Gottesdienst in Ehringen **oder** Wallerstein statt.

 **Ökumenisches Taizé-Gebet** am Sonntag, 10.09. um 19:00 Uhr in der Maria-Hilf-Kapelle in Wallerstein.

 Der Zeitpunkt für den nächsten **ökumenischen Minigottesdienst** steht noch nicht fest.

Gottesdienste im Wallersteiner Pflegeheim

am Freitag, 15.09. und 13.10. jeweils um 10:15 Uhr im „Treffpunkt“.



Ökumenischer Einschulungsgottesdienst

am Dienstag, 12.09. um 9:00 Uhr im Pausenhof der Schule (bei Regen in der Versöhnungskirche).
Selbiges gilt voraussichtlich auch für die Anfangsgottesdienste der Grund- und Mittelschule.



Seniorenkreis

Im August kein Treffen!

Dienstag, 12.09. um 14:00 Uhr im Gemeindehaus in Ehringen: „Kurzbiografie Margarete Steiff“ - vorgestellt von Eugen Weckhardt (aus Wallerstein).

Dienstag, 10.10. um 14:00 Uhr im Gemeindehaus in Ehringen: „Katharina von Bora - eine starke Frau“. Über Luthers Ehefrau referiert die Pfarrfrau Barbara Caesperlein (aus Heroldingen).



Posaunenchor

probt nach der Sommerpause dienstags um 20:00 Uhr im Gemeindehaus in Ehringen.



Kirchenchor

probt nach den Sommerferien donnerstags um 19:30 Uhr im Gemeindehaus in Ehringen.



Evang. Landjugend

könnte sich nach Belieben im Landjugendheim in Ehringen treffen.



Am Mittwoch, 13.09. startet wieder der **Konfirmandenunterricht**. Unsere bisherigen Präpis treffen sich mit dem Konfirmandenjahrgang aus Baldingen, Nähermemmingen und Holheim erstmals um 15:00 Uhr im Wallersteiner Gemeindehaus, um die künftige Unterrichtszeit festzulegen. Bitte gleich vormerken: Vom 06. bis 08.10. findet unsere gemeinsame **Konfi-Freizeit** in Schopflohe statt.

Die (ebenfalls) vereinten Präparanden werden von Pfarrerin Heider in Blockkursen an Samstagen unterrichtet.

Das neue Konzept der Konfi-Arbeit ist von den Kirchenvorständen am 24.05. beschlossen worden (s.S. 3). Für die Konfirmandeneltern wird es (nach schriftlicher Einladung) Ende September einen Informationsabend geben. Die Angehörigen der Präparanden wurden jüngst bereits aufgeklärt.



Herzliche Einladung zur **Gemeindeversammlung** am Sonntag, 29.10.2023 (nach dem Gottesdienst) um 10:00 Uhr in der Vereinshalle in Ehringen (Im Unterdorf 31)!

Im Rahmen eines Weißwurstfrühstücks möchte Sie der Kirchenvorstand darüber informieren, was uns derzeit beschäftigt, und mit Ihnen ins Gespräch über anstehende Projekte (wie die weitere Renovierung der Kirchhofmauer) kommen. Zudem wird unser Kirchenchor erstmals unter neuer Leitung zu hören sein. Über eine rege Teilnahme würden wir uns sehr freuen.



Altpapiersammlung der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Ehringen-Wallerstein

Vom Freitag, 15. bis Montag, 18.09. stellt der Abfallwirtschaftsverband wieder einen Groß-Container zur Altpapierentsorgung am Friedhofsparkplatz in Ehringen auf.

Es würde uns freuen, wenn Sie, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, unsere Sammelaktion unterstützen und an diesem Wochenende Ihr Altpapier gebündelt in den Container legen könnten.

Wir danken im Voraus für Ihre Unterstützung!

Der Kirchenvorstand

Unsere Kirchengemeinde ist Mitglied im Evang. Bildungswerk Donau-Ries e.V. Alle Erwachsenenbildungsveranstaltungen in unserer Gemeinde sind Veranstaltungen des Evang. Bildungswerkes. Die Kirchengemeinde ist dessen Vertreter vor Ort.



Getauft wurden



Kirchlich getraut wurden



Kirchlich bestattet wurden



Verstorben sind aus dem Wallersteiner Pflegeheim

Zum Schutz der personenbezogenen Daten wird dieser Bereich nicht in der Online-Ausgabe dieses Gemeindebriefs angezeigt!

Zusammenarbeit in unseren Missionspartnerschaften

Angeblich gibt es in Papua-Neuguinea das Gerücht, dass die bedeutendste deutsche Stadt Neuendettelsau sei. Schließlich koordiniert von da aus Mission EineWelt die Partnerschaftsbeziehungen zwischen Gemeinden der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern und der *Evangelical Lutheran Church of Papua New Guinea*. Kinim Siloi wusste es sicher besser, schließlich war er schon häufiger im doch ziemlich beschaulichen Neuendettelsau zu Gast. Beim letzten Besuch fand er auch Zeit mit Vertretern der drei Donau-Rieser-Dekanate in Ehingen am Ries zusammenzukommen!

Pfarrer Siloi ist der Koordinator für die Partnerschaften auf Seiten Papua-Neuguineas. Er kam im Mai für einige Zeit nach Bayern, unter anderem um in Nürnberg den Kirchentag zu besuchen.

Bei dem Austausch zwischen den Donau-Rieser Partnerschaftsvertretern, Verantwortlichen von Mission EineWelt und ihm ging es um den aktuellen Stand der Verbindungen: Donauwörth unterhält eine Partnerschaft mit zwei Gemeinden in einem Stadtteil der Hauptstadt Port Moresby, Nördlingen ist mit dem Dekanat Kaiapit verbandelt und die Partnergemeinden des Dekanats Oettingen finden sich in den Dekanaten

Omkolai und Nulainil im Hochland. Nach Corona-Pandemie und anderen Problemen, die bei einer langen Partnerschaft auftreten, ging es vielfach um die Möglichkeit, diese Beziehungen „wiederzubeleben“. Daneben spielen natürlich auch die kirchlichen Entwicklungen in Bayern eine wichtige Rolle: Wenn die drei Dekanate mal eines sind, wie kann dann die Partnerschaftsarbeit aussehen? Zumindest Möglichkeiten für gemeinsame Reisen haben wir durchaus gesehen: die Partnergemeinden sind allein von ihrem Lebensumfeld her sehr unterschiedlich. Gemeinsame Begegnungen, die die verschiedenen Ziele kombinieren, könnten so tiefere Einblicke in die Vielfalt dieses faszinierenden Landes bieten.

Johannes Funk (Dekanat Donauwörth)



V.l.n.r.: Armin Raunigk, Klaus Haimböck, Wolfgang Gronauer, Manfred Kurth, Kinim Siloi, Johannes Funk, Gisela Mündlerlein, Markus Paulsteiner

Zum Schutz der personenbezogenen Daten wird dieser Bereich nicht in der Online-Ausgabe dieses Gemeindebriefs angezeigt!



Zum Schutz der personenbezogenen Daten wird dieser Bereich nicht in der Online-Ausgabe dieses Gemeindebriefs angezeigt!



Wir wünschen allen
Jubilaren alles Gute und
Gottes reichen Segen
für das neue Lebensjahr!

EVENTuell anders feiern - was halten Sie davon?



Liebe Gemeinde, dass die Zahl der Kirchgänger fast überall abnimmt, habe ich bereits im letzten Gemeindebrief thematisiert. Gerade „traditionelle Gottesdienste“ scheinen immer weniger anzusprechen. Logische Konsequenz: „Die Kirchen experimentieren mit neuen Gottesdienstformen, um Sinnsucher und kirchenferne Mili-eus anzusprechen“ (Katharina Zeckau, *deutschland-funk.de*). Vielerorts wird deshalb das geistliche Angebot verändert, (sich dem „Zeitgeist“) angepasst.

Showdown?

So soll es etwa in Selb (Oberfranken) zumindest in der Christuskirche (lt. Sonntagsblatt vom 21.05.2023) vorerst keinen „normalen“ Sonntagsgottesdienst mehr geben, dafür „außergewöhnliche“, in einem Team aufwendig vorbereitete Gottesdienste, die mehrfach angeboten werden. Z.B. draußen am Lagerfeuer inklusive Abendmahl mit Stockbrot. Pfarrerin Sandra Herold erklärt: „Gemütlich soll es sein: mit Kissen und Decken, Limo und Knabberereien. Wer mag, darf gerne einen Sitzsack, Liegestuhl o.ä. mitbringen. Und kommt ruhig ganz leger - warum nicht mal in Jogginghose in die Kirche gehen? ... Wohnzimmerfeeling.“ Wäre das auch was für Sie? Oder (vielleicht am Ehringer Weiher) ein Gottesdienst zum Thema „Wasser marsch!“, in dem man selber ein Boot bauen und bei einem Quietschentenwettrennen teilnehmen kann. Selb-iges Event. Im Kaufbeuren wurde jüngst eine „Aperol-Spritz-Andacht“ gefeiert mit Gratiscocktails. Warum nicht gleich „Sex on the Beach-Preach“? Apropos: Um mehr Männer in die Kirche zu locken, bot eine Gemeinde gar schon einen Dessous-Gottesdienst an. Reizvoll oder nur eine Strapsidee? Ich könnte mir dann als Predigttext lediglich das Gesangbuchlied mit den „niedern Hüllen“ (EG 14) vorstellen. Aber Predigten sind bei alternativen Gottesdiensten wohl ohnehin

weniger gefragt. Nicht nur (passiv) zuhören müssen, lieber mitreden und selbst (aktiv) etwas erleben.

Kasus knaxus

Auch bei Kasualien geht der Trend zunehmend zu möglichst „niederschweligen“ Angeboten, möglichst außerhalb von alt(modisch)en Kirchenräumen: „Open-Air-Taufen“ in Schwimmbädern, Flüssen und Seen - wie kürzlich am Kuhsee in Augsburg oder an der Isar mit Gottesdienst im Münchner Biergarten - werden längst nicht nur in beliebten Urlaubsregionen angeboten und locken viele. Trauungen auf der Berg-hütte oder an Bord eines Schiffes übernehmen auch schon Pfarrer aus unserem Goi (jedenfalls einer, der wahrlich „gut drauf“ ist und mit dem ich bereits besondere Jugendgottesdienste an den Ofnethöhlen, in der Schloßruine Niederhaus, im Oettinger Bad, auf der Nördlinger Stadtmauer, auf einer Tour im Bus und in der Eisenbahn, auf Weihnachtsmärkten, einer Pferdekoppel, im Bierzelt u.a. vorbereitet habe). Ich selbst durfte zumindest schon auf einem Fußballplatz ein Paar ohne Torsch(l)usspanik verheiraten. Und dem-nächst erwartet mich die nächste Hochzeit auf einem Wirtshausgelände. Bei Beerdigungen stehen hierzu-lande noch Gesetze manchen „Ev-end-Wünschen“ im Weg. Doch bereits in angrenzenden Staaten ist eine „Raketenbestattung“ mit großem Feuerwerk oder eine „Luftbestattung“ mit Verstreuen der Asche aus einem Heißluftballon möglich (jedoch hernach nicht das Trauern an einer Begräbnisstätte).

Aber auch im Rahmen „traditioneller“ kirchlicher Ri-ten werden zunehmend „weltliche(re)“ Wünsche geäu-ßert: Denksprüche aus der Weltliteratur statt aus der Bibel, Musik aus den Charts anstelle von Kirchenmu-sik und eben die Abkehr von Kirchenräumen - aus der (dogmatischen) Enge in die (grenzenlose) Weite? Sollen wir alles mitmachen, jeden Wunsch erfüllen, uns gar selbst verleugnen, fragen sich manche. „Ver-ramschen“ wir nicht allzu „billig“ den kirchlichen Se-gen, wie Kritiker (etwa vom Arbeitskreis Bekennender



Christen in Bayern) meinten, als am 23.03. unter dem Motto "Einfach heiraten" Liebespaare in zwölf evangelischen Kirchen ohne Voranmeldung vor den Traualtar treten konnten. Auch unser Regionalbischof Axel Piper hat (sich) einige(s) getraut. Fördern wir nicht damit eine gefühls(über)betonte "Event-Kultur", die „das Eigentliche“ verdeckt? Sieht man denn die, denen die „Zeremonienmeister“ fast alles gewähren, hernach in der Kirche? Oder haben diejenigen durchaus Recht, die uns unverblümt sagen: „Schließlich zahle ich ja Kirchensteuern. Und wenn ich einmal etwas von der Kirche will, möchte ich nicht enttäuscht werden!“ Zudem erschöpft sich Christsein doch keineswegs im sonntäglichen Gottesdienstbesuch. Zumal vielen längst fremd geworden ist, was/wie wir in der Kirche feiern.

Alles aus Liebe

Die Pastorin Emilia Handke, Lehrbeauftragte der Universität Hamburg, bittet um (mehr) Verständnis, gerade beim Wunsch von „außergewöhnlichen“ Taufen, was sich wohl auch auf andere Amtshandlungen übertragen lässt. Sie gibt (im *Rothenburger Sonntagsblatt* vom 16.04.2023) zu bedenken:

„Wenn die Taufe eine Liebeserklärung Gottes ist, dann gilt es, diese Liebe auch freimütig in der Welt zu zeigen.“ Und wie zeigen wir sie in unserer kirchlichen Praxis? „Wie freigebig sind wir mit `unseren` Gottesorten - taufen wir neben der Kirche auch in Gottes freier Natur? Die Erfahrungen von Tauffesten an einem See ... zeigen, dass Menschen ... auch verschiedene Motive und Atmosphären brauchen, in die sie ihr Leben einhaken können: Hier ist es vor allem die Natur, mit der sich viele verbunden fühlen - aber auch das Fest in einer großen Gemeinschaft am Ufer ... Liebe zu zeigen hat etwa mit Haltung zu tun. Eine Kirche, die im Dialog mit den Bedürfnissen der Menschen sein will, sollte keine andere Haltung einnehmen als die der vorurteilsfreien Gastfreundschaft. Adressatenorientierung heißt theologisch übersetzt nichts anderes als Nächstenliebe. Aus dieser Haltung heraus können wir beherzt und kreativ geistlich tätig werden - Gott selbst bindet sich ja weder ausschließlich an einzelne Orte noch an bestimmte Melodien, Musikstücke oder Instrumente. Wir sind keine theologischen Gutachter, wir sind menschliche Gastgeber. Und dabei stellen wir fest, dass Menschen heute eben verschiedene Traditionen mitbringen, wenn wir als Kirche zum Fest einladen. Es ist unsere Aufgabe, das Mitgebrachte und Gewünschte sinnvoll einzubinden und das Evangelium darin zum Leuchten zu bringen. Wenn wir das nicht tun, dann steht an unserer Stelle eine wachsende Zahl freier Ritualbegleiter bereit. Mit

ihnen werden wir von unseren Mitgliedern verglichen - sie prüfen mit Recht, ob sie anspricht und berührt, was wir sagen und feiern. Eine Kirche, in deren Umfeld die Selbstverständlichkeit der religiösen Tradierung und der klassischen Partizipationsformen schwindet, wird stärker auf diese Menschen zugehen und um ihre Sympathie werben müssen. Das ist anstrengend, aber lohnenswert - und alternativlos. Wie wir uns als Kirche zeigen, das wird mit über unsere Zukunft entscheiden. Sympathisch sind wir als großzügige Gastgeber auf Augenhöhe, die nicht über das Mitgebrachte meckern, sondern sich daran erfreuen. Damit geht es in erster Linie um Imagearbeit: Wir müssen uns als Kirche im Dialog erweisen, um als religiöse und soziale Instanz `glaubwürdig` zu sein.“

Wünsch dir/mir was!

Was glauben Sie: Ist das „würdig“ und recht, uns dem „Image“ zuliebe stets als „großzügige Gastgeber“ zu präsentieren, die fast jeden Wunsch erfüllen? Oder ist es gar geboten - begründet im Liebesgebot? Gerne würde ich dazu Ihre Meinung wissen, mit Ihnen diskutieren. Wenn Sie wollen, können Sie mir dazu offen Ihren Standpunkt mitteilen und gerne auch einen Kommentar (als Leserbrief) verfassen, den wir im Gemeindebrief (mit oder, wenn es Ihnen lieber wäre, ohne Namensnennung) veröffentlichen dürfen. Wäre sicher interessant und für mich aufschlussreich, ein Stimmungsbild zu erhalten - zumal ich/wir künftig sicher noch mehr vor solchen Fragen stehen werde/n.

kh



MUSIK VERBINDET

SONNTAG 17. SEPTEMBER 2023

19.00 UHR
Livekonzert

mit der ökumenischen
Pfarrersband

"GUT DRAUF"



in der
Versöhnungskirche Wallerstein

Grabenweg 5
Wallerstein



Eine kleine Geschichte zum Muttertag

Es war einmal ein Kind, das bereit war, geboren zu werden.
Das Kind fragte Gott: Sie sagen mir, dass du mich morgen auf die Erde schicken wirst, aber wie soll ich dort leben, wo ich doch so klein und hilflos bin?
Gott antwortete: Von all den vielen Engeln suche ich einen für dich aus. Dein Engel wird auf dich warten und auf dich aufpassen.
Das Kind erkundigte sich weiter: Aber sag, hier im Himmel brauche ich nichts zu tun, außer singen und lachen, um froh zu sein.
Gott sagte: Dein Engel wird für dich singen und auch für dich lachen, jeden Tag. Und du wirst die Liebe dieses Engels fühlen – und sehr glücklich sein.
Wieder fragte das Kind: Und wie werde ich in der Lage sein, die Leute zu verstehen, wenn sie zu mir sprechen und ich die Sprache nicht kenne?
Gott sagte: Dein Engel wird dir die schönsten und süßesten Worte sagen, die du jemals hören wirst, und mit viel Ruhe und Geduld wird dein Engel dich lehren zu sprechen.
Und was werde ich tun, wenn ich nie die rede möchte?
Gott sagte: Dein Engel wird deine Hände aneinanderlegen und dich lehren zu beten.
Ich habe gehört, dass es auf der Erde keine Menschen gibt, die nie mich beschüttern?
Gott sagte: Dein Engel wird dich verteidigen, auch wenn er dabei sein Leben riskiert.
Aber ich werde immer traurig sein, weil ich dich niemals wieder sehe.
Gott sagte: Dein Engel wird mit dir über mich sprechen und dir den Weg zeigen, auf dem du immer wieder zu mir zurückkommen kannst. Dadurch werde ich immer in deiner Nähe sein. In diesem Moment herrschte viel Frieden im Himmel, aber man konnte schon Stimmen von der Erde hören und das Kind fragte schnell Gott, bevor ich dich jetzt verlässe, bitte sage mir den Namen meines Engel. Ihr Name ist nicht wichtig. Du wirst sie einfach Mama nennen.
(Autor: Karl-Heinz Becker, Diakon aus Wöllitz in Deutschland)



Liebe Mama, ihr seid unendlich wertvoll.
Habt einen schönen Tag!

Tolle Aktionen hatte jüngst wieder unsere Kinderkirche zu bieten.

Am 14.05. bastelten die Kigo-Kinder Herzen, die sie ihren Mamas zum Muttertag schenken konnten. Wahrlich herzlich.



**KIRCHE MIT
KINDERN**

In Ehringen überraschten die Kids am 30.04. die Gottesdienstbesucher/innen mit einer buchstäblich wegweisenden Botschaft, die sie zuvor im Kigo bedacht hatten: dass Liebe das Größte und Wichtigste ist (gemäß 1. Korinther 13,13). Liebevoll vor Augen gestellt.



Am 17.06. machte sich Frau Uhl mit den Kindern auf den Weg zum Wallersteiner Felsen. Ein „Spaziergang“, berichtet sie in unserer WhatsApp-Gruppe, „mit mehreren Stationen zum Thema Schöpfung ... Wir haben das Spiel `Tag und Nacht` gespielt, einen Kraftsteinanhänger gemacht, eine Sonne aus Naturmaterialien gelegt, Köstlichkeiten dieser Erde gerochen, erschmeckt und erfüllt, Tiergeräusche erraten und Menschen gemalt. Es war ein schöner Vormittag“, wie auch die Eltern hernach bestätigten.



Mai, was für ein schöner Baum... (Ein Lob, das sich für den Pfarrer wie an Weihnachten lohnen sollte 😊.) Ebenso schön, ja *maisterhaft*, stimmte der Posaunenchor in Ehringen auf das Frühlingsfest ein. Natürlich zeigten sich alle Bäume unserer Markt*gemeinde* in prachtvoller*em* *Geschmaide*.

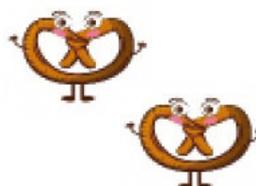


Beindruckend, aber auch bedrückend: Unser Seniorenkreis besuchte am 16.05. die Sonderausstellung „Matzen täglich frisch...“ im Nördlinger Stadtmuseum. Die Leiterin Andrea Kugler erinnerte an das jüdische Leben 1860-1942 vor Ort, ein lange friedliches und selbstverständliches Zusammenleben in der Stadt, das im tödlichen Eifer des Nazi-Regimes ein schreckliches Ende nahm.



„Ganz bei Trost“, bedachten wir im Gottesdienst am 18.05., könn(t)en wir seit Christi „Himmelfahrt“ sein, weil er uns fortan (wie in Johannes 14,15-26 verheißen) allgegenwärtig durch den Pfingstgeist als „Tröster“ nahe sein mag.

„Tröstlich“ war für uns auch, dass nach dem anschließenden Weißwurstfrühstück niemand hungrig und durstig nach Hause gehen musste. Dem Vorbereitungsteam (unter dem „Himmelfahrtskommando“ von Frau Schauer) danke ich ebenso herzlich wie unserem Posaunenchor für den „himmlisch irdischen“ Einsatz.



In Feierlaune nach gelungenem Abschluss der „kleinen Dorferneuerung“ in Munzingen (am 04.06.) und in Birkhausen (am 11.06.). Dabei gaben den Einwohnern und Verantwortlichen auch eine Reihe von politischen Ehrengästen die Ehre.



Ein Foto von unserem noch amtierenden Landesbischof Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm schickte uns Simone Hahn aus Wallerstein vom Evangelischen Kirchentag, der vom 07. bis 11.06. in Nürnberg unter dem Motto „Jetzt ist die Zeit“ stattfand. Eine positive „Zeitenwende“, wenn das Thema des ÖRK beherzigt wird...





Olympisches Feuer in unserer Region: Oettingen war „Host-Town“ (Gastgeberstadt) für das Boccia- und Leichtathletik-Team aus Kambodscha, das an den Special Olympics World Games in Berlin im Juni 2023 teilnahm - der weltweit größten inklusiven Sportveranstaltung für fast 7000 Athletinnen und Athleten mit geistiger und mehrfacher Behinderung aus 176 Ländern. Vor der Abreise in die Hauptstadt wurde die kambodschanische Abordnung mit Delegationsleiter Sem Sokha, zugleich Staatssekretär im Ministerium für Soziales, u.a. von Bürgermeister Thomas Heydecker und unserer Theologenband „Gut drauf“ am 14.06. verabschiedet. ឧត្តមស្នងការឱ្យអ្នកកម្ពុជាក្នុងប្រទេសអឺរ៉ុប (Viel Erfolg)!



Mit einem festlichen Gottesdienst wurde am 18.06. das 100-jährige Bestehen des Posaunenchorbezirks Donau-Ries gefeiert. Gemeinschaft und Zusammenhalt, aber auch Gottes Geist, betonten Bezirksobmann Pfarrer Rainhard Caesperlein und der Donauwörther Dekan Frank Wagner, werden beim gemeinsamen Musizieren spürbar. Wahrlich begeistern konnten über 100 Bläser/innen unter der Leitung von Julia Gehring die rund 400 Gäste im malerischen Schlosshof. Landrat Stefan Röble und Harburgs Bürgermeister Christoph Schmidt „beruhigten“ in ihren Grußworten die Besucher/innen, dass sich in der auf Erdbebensicherheit überprüften Burg wohl kein zweites Jericho ereignen dürfte (s. Josua 6). Landesobmann Pfarrer Dr. Philipp Beyhl machte dem Chor für die Zukunft Mut: „Ihr werdet gebraucht!“ „Typisch evangelisch“, erklärte Dekan Wagner bereits in der Predigt, sind die Posaunenchöre „ein unverzichtbares Markenzeichen“.



Übrigens: Unter den ersten drei Posaunenchören in Bayern des Jahres 1889 war aus dem Ries auch der Chor aus Wörnitzzostheim dabei. Der Bezirksverband wurde 1923 von sechs Chören in Löpsingen beim ersten Rieser Posaunentag gegründet. Aktuell sind (lt. *Rieser Nachrichten* vom 20.06.2023) rund 45 Posaunenchöre im Bezirk Schwaben aktiv.

Erntebittgottesdienst in Nähermemmingen

Am Sonntag, 25.06, feierten wir einen Kooperationsgottesdienst auf der Wiese zwischen Alter und Neuer Eger in Nähermemmingen. Viele Besucher aus allen unseren Gemeinden feierten diesen besonderen Gottesdienst mit Pfarrerin Burger bei strahlendem Sonnenschein.

Sie sprach darüber, dass Erntebittgottesdienste nicht nur eine Sache für die Landwirtschaft sind, vielmehr bieten sie auch Gelegenheit für Stadtbewohner, Sorgen, Nöte, Hoffnungen und Wünsche der Landwirte kennen zu lernen. Pfarrerin Burger erzählte, dass ihr ein Erntebittgottesdienst vor ihrem Umzug ins Ries selbst unbekannt war - woher stammt dieser Brauch? Der württembergische König hatte 1817 während der Hungersnot nach dem „Jahr ohne Sommer“ Gottesdienste und Gebete zur Erntebitte angeordnet. Nach rund 150 Jahren waren sie in Vergessenheit geraten, ehe sie ab den umweltbewussten 1980er Jahren wiederauflebten. In ihrer Predigt sprach Frau Burger auch über die Jahreslosung „Du bist ein Gott, der mich sieht!“ Sie erinnerte an die Geschichte von Hagar, Abraham und Sara. Hagars Geschichte ist kompliziert. Sie war die Leibmagd von Sara und war auch für die bis dahin kinderlose Sara eine Leihmutter (Stamm-Mutter der Ismailiten/Araber). Ihr Schicksal wird von anderen bestimmt und sie muss in die Wüste fliehen. Dort findet sie der Engel Gottes an einer Wasserquelle. Wo Wasser ist, da ist Leben.

Wasser, Sonne und Wind (und keine Unwetter) braucht der Landwirt, um eine gute und reiche Ernte zu erwirtschaften. Dafür beteten wir an diesem Sonntag vor Beginn der Getreideernte.

Nach diesem Gottesdienst, den der gemeinsame Posaunenchor Ehringen-Wallerstein und Nähermemmingen musikalisch bereicherte, blieb bei Finger-Food Zeit und Gelegenheit, sich mit den Freunden und Nachbarn zu unterhalten.

Ihre Renate Andermann



Nicht „aus der Luft gegriffen“ war wohl der Vergleich des Heiligen Geistes mit der Luft beim ökumenischen Minigottesdienst am 27.06. vor der Wallersteiner Pfarrkirche St. Alban. Luft ist zwar unsichtbar, entfaltet aber im Wind, in Luftballons oder Seifenblasen eine unverkennbare Wirkung. Auch Gottes Geist lässt nicht sehen, wird jedoch in dem, was er wirkt (s. „Früchte des Geistes“ in Galater 5,22+23), offensichtlich und spürbar. Dieses Geheimnis „lüftete“ unser Team auf spielerische Weise.



Dankbar für gel(i)ebte Ökumene zeigten sich Dekan Eichler und Pfarrer Haimböck in ihrer „Dialobpredigt“ im gemeinsamen Abendgottesdienst am 02.07. Dabei nahmen sie den langen Weg beider Konfessionen vom Gegen- zum Miteinander in den Blick - und einander immer wieder humorvoll hoch. Eben das wäre vor wenigen Jahrzehnten noch undenkbar gewesen... Ernsthaft stellten sie jedoch (unter Verweis auf 1. Korinther 1,10) klar, dass die vielbeschworene Einheit der Christen noch nie bestand und auch nicht bedeuten muss, stets einer Meinung sein zu müssen. Entscheidend und verbindend ist und bleibt die-Besinnung auf das Wesentliche: die Verkündigung der frohen Botschaft Jesu Christi, die/was uns eint.



Engel-Tage

*Manchmal wünsche ich,
ein Engel käme
und nähme mich in die Arme,
wenn alle anderen
mir die kalte Schulter zeigen.*

*Manchmal wünsche ich,
ein gutes Wort
dringt an mein Ohr,
wenn die schlimmen Nachrichten
meine Seele lähmen.*

*Manchmal wünsche ich
einen freundlichen Blick,
der mir begegnet,
wenn Blicke mich schneiden
und wir aneinander erstarren.*

*Manchmal wünsche ich
mir einen Engel,
der mich an die Hand nimmt
und mit einem Händedruck
mich spüren lässt:
ich bin mit dir und für dich.
(Uwe Seidel)*